

1981 erstmals etwas weniger Schwangerschaftsabbrüche

Für das Jahr 1981 wurden von den Ärzten der Bundesrepublik Deutschland dem Statistischen Bundesamt insgesamt 87 535 Schwangerschaftsabbrüche gemeldet. Das sind 167 oder 0,2% weniger als 1980 (87 702). Damit hat seit Beginn der Erfassung, im Jahre 1976, die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche nicht mehr zugenommen. Auf 1000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren entfielen 6,4 Abbrüche. 1980 betrug die entsprechende Ziffer 6,6. Die nach den Bundesländern gegliederten Zahlen zeigen, daß im Berichtsjahr nur noch in drei Ländern, und zwar in Bremen, Nordrhein-Westfalen und Hessen, mehr Abbrüche gemeldet wurden als im Vorjahr. Der größte Zuwachs ergab sich mit 10,9% in Nordrhein-Westfalen. In Bremen war die Zunahme mit 1,9% wesentlich niedriger als 1980 (+20,1%). Auch in Hessen war die Zunahme mit 0,4% nur noch gering. In den übrigen Ländern wurden weniger Fälle angezeigt als im Jahre 1980. Auf 1000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren berechnet, wurden die meisten Schwangerschaftsabbrüche von Bremen (34,6), Hamburg (15,0), Hessen (13,6), Nordrhein-Westfalen (7,2), Berlin (West) (6,7) und Schleswig-Holstein (6,8) gemeldet. Die Ziffern der übrigen Länder lagen unter dem Bundesdurchschnitt (6,4). Zu den regionalen Angaben muß jedoch bemerkt werden, daß sich diese Daten auf den Ort des Abbruchs, nicht aber auf den Wohnort der Schwangeren beziehen.

Im Berichtsjahr wurden mit 27 381 Fällen die meisten Abbrüche an Frauen

der Altersgruppe von 18 bis 24 Jahren vorgenommen. Es folgten die im Alter von 25 bis 29 Jahren mit 18 645 Abbrüchen. Auf diese beiden Altersgruppen entfielen 46 026 oder 52,6% (1980: 45 124 oder 51,5%) aller Abbrüche. Weniger Schwangerschaftsabbrüche als 1980 (16 602) sind mit 16 578 Fällen bei den Frauen im Alter von 30 bis 34 Jahren zu verzeichnen. Auf die 35 Jahre und älteren Frauen kamen 20 491 (1980: 21 175) und auf die unter 18jährigen 4440 (1980: 4801) Abbrüche.

Die nach dem Familienstand und Alter gegliederten Zahlen zeigen, daß mit 45 841 (1980: 45 784) Fällen die weitaus größte Zahl der Schwangerschaftsabbrüche auf verheiratete Frauen entfällt. Hier weist die Altersgruppe der 30- bis 34jährigen mit 12 435 Fällen die höchste Zahl auf, ihr folgen die im Alter von 24 bis 29 Jahren mit 10 510. Bei den Ledigen wird mit 34 850 (1980: 33 941) Abbrüchen die zweithöchste Zahl registriert, dabei stellen die Frauen von 18 bis 24 Jahren mit 20 400 Fällen die stärkste Gruppe. Die 25- bis 29jährigen weisen mit 6522 Abbrüchen wesentlich niedrigere Werte auf. 4898 Abbrüche (1980: 5132) wurden an geschiedenen Frauen, hier die meisten (1503) im Alter von 30 bis 34 Jahren, und 572 (1980: 597) an verwitweten vorgenommen.

Nach dem Familienstand betrachtet, ist die Häufigkeit der Schwangerschaftsabbrüche bei Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren von besonderem Interesse. Bezieht man die Schwangerschaftsabbrüche dieser Frauen auf je 1000 Frauen gleichen Alters und Familienstandes, so zeigt sich,

daß die Abbruchrate bei den Geschiedenen mit 10,9 bemerkenswert hoch ist; auch die der Ledigen lag mit 7,1 noch über dem Durchschnitt. Dagegen blieben die Abbruchraten bei den verheirateten und verwitweten Frauen mit 5,6 bzw. 4,4 unter dem Durchschnitt aller Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren (6,4).

Die Verteilung der Abbrüche nach der Begründung hat sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Fast drei Viertel aller gemeldeten Abbrüche wurden mit der sonstigen schweren Notlage (soziale Indikation) begründet, sie stieg von 72,2% im Jahre 1980 auf 74,8% der erfaßten Abbrüche insgesamt. Diese Indikation wurde hauptsächlich Frauen bis 34 Jahren zuerkannt; mit steigendem Alter nimmt der Anteil ab. Dagegen gewinnen die allgemeinmedizinischen und die eugenischen Indikationen jeweils mit einem Anteil von 17,6% und 3,2% mit zunehmendem Alter der Schwangeren an Bedeutung. Bei den psychiatrischen Indikationen liegen die Frauen bis 24 Jahre und die von 45 Jahren und älteren unter dem Durchschnitt (2,9). Nach dem Familienstand betrachtet, wurden bei den Ledigen, Geschiedenen und Verwitweten mit 82,1%, 79,0% und 74,3% überdurchschnittlich viele Abbrüche mit einer sonstigen schweren Notlage begründet; relativ wenige waren auf eine allgemeinmedizinische Indikation zurückzuführen (11,8%, 14,3%, 17,8%). Der Anteil der allgemeinmedizinischen Indikation lag dagegen bei den Verheirateten mit 22,3% über dem Durchschnitt, derjenige der sonstigen schweren Notlage (68,9%) dagegen darunter.

Schwangerschaftsabbrüche nach der Begründung des Abbruchs, Alter und Familienstand der Schwangeren 1981

Alter der Schwangeren (Jahre)	insgesamt		davon nach Begründung des Abbruchs					
			allgemein- medizinische	psychiatrische	eugenische	ethische (kriminologische)	sonstige schwere Notlage	unbekannt
			Indikation		Indikation		Indikation	
Familienstand	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 18	4 440	5,1	9,9	2,4	1,0	0,4	84,6	1,7
18-24	27 381	31,3	12,1	2,3	2,3	0,1	81,7	1,4
25-29	18 645	21,3	16,1	3,0	3,4	0,1	76,0	1,4
30-34	16 578	18,9	20,0	3,2	3,3	0,1	72,0	1,5
35-39	11 279	12,9	22,9	3,5	3,8	0,1	68,4	1,3
40-44	7 106	8,1	29,4	3,4	5,8	0,0	60,1	1,3
45 und älter	993	1,1	31,1	2,8	6,4	-	58,6	1,0
Alter unbekannt	1 113	1,3	29,2	3,4	3,5	0,2	59,8	3,9
insgesamt	87 535	100	17,6	2,9	3,2	0,1	74,8	1,4
davon:								
ledig	34 850	39,8	11,8	2,5	2,0	0,2	82,1	1,5
verheiratet	45 841	52,4	22,3	3,2	4,3	0,1	68,9	1,3
verwitwet	572	0,7	18,2	3,1	3,3	-	74,3	1,0
geschieden	4 898	5,6	14,3	2,9	2,0	0,1	79,0	1,7
unbekannt	1 374	1,6	18,6	3,3	2,3	0,1	71,3	4,4

Quelle: Statistisches Bundesamt